

50 Jahre
Hochschule
für Musik
und Theater
Hamburg

Neues aus der

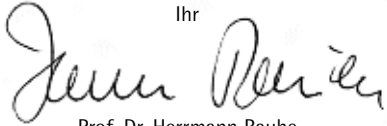
Milchstraße

Liebe Hörerinnen und Hörer,
liebe Freunde zeitgenössischer Musik und Förderer unserer Hochschule,

aus Anlass ihres 50-jährigen Jubiläums startet unsere Hochschule eine klingende Dokumentation ihrer vielfältigen künstlerischen Arbeit in Form einer CD-Reihe. Den Anfang macht eine CD mit Werken von Mitgliedern des Fachbereiches 1, herausgegeben von Prof. Günter Friedrichs, dem ich herzlich für diese zeitaufwendige Arbeit danke.

Mein Dank gilt auch allen Mitwirkenden und den Tonmeistern, Prof. Rainer Hecht und Prof. Andreas Hübner, die die Aufnahmen in unserem neuen, hochprofessionellen Tonstudio betreut haben.

Erleben Sie die Vielfalt und Verschiedenheit der Werke und ihre lebendige Wiedergabe. Freuen Sie sich an der Kreativität und Originalität musikalischer Botschaften und Bekenntnisse als authentischer ästhetischer Ausdruck unserer Zeit.

Ihr

Prof. Dr. Herrmann Rauhe

CD 1

1. Peter Michael Hamel
Ballade 14:08

Isabella Petrosian, VIOLINE
AUFNAHME: Rainer Hecht

Manfred Stahnke

2. *Partota* 16:44

Peter Jürgen Hofer, KLAVIER
AUFNAHME: Rainer Hecht

Albrecht Gürsching

3. *Fantasia*
4. *Canto*
5. *Finale* 10:49

Trio Auletica
AUFNAHME: Rainer Hecht

Christoph Hohlfeld

- Praeludien* für Klavier 10:47

6. Nr. 1
7. Nr. 3
8. Nr. 4
9. Nr. 7

Mathias Weber, KLAVIER
AUFNAHME: Rainer Hecht

CD 2

Halvor Gotsch

1. *Etüde* 3:42

HANS JÖRG WINTERBERG, Baßklarinette
AUFNAHME: Andreas Hübner

Wolfgang-Andreas Schultz

2. *Capriccio notturno* 14:27

Kaiser-Quintett
AUFNAHME: Andreas Hübner

Volkhardt Preuß

3. *Fünf Klavierstücke* 12:45

Volkhardt Preuß, KLAVIER
AUFNAHME: Volkhardt Preuß

Günter Friedrichs

- Nachtgesänge* 9:38

4. Nachtlid
5. Nachtergebung
6. Die Nacht
7. Das tiefe Lied

Janina Baechle, MEZZOSOPRAN
Martin Schumann, KLAVIER
AUFNAHME: Andreas Hübner

Michael von Troschke

- Sonate für Violine und Klavier* 11:35

8. Bewegt
9. Fließend
10. So schnell wie möglich

Isabella Petrosian, VIOLINE
Anna Guddat-von Troschke, KLAVIER
AUFNAHME: Rainer Hecht

CD 3

Peter Sabbagh

1. *Cascades* 5:53

Katarzyna Studzinska, CEMBALO
AUFNAHME: Andreas Hübner

2. *Fantasia* 7:30

Peter Jürgen Hofer, KLAVIER
Martin Schumann, KLAVIER
AUFNAHME: Rainer Hecht

Dieter Einfeldt

- Reminiszenzen* 13:51

3. Fantasia
4. Scherzo
5. Marcia funebre
6. Finale

Christoph Hansen, SAXOPHON
Jan-Frederick Behrend ·
Mareike Eidemüller · Andrej Kauffmann ·
Hanno Vehling, SCHLAGZEUG
LTG.: Hans-Michael Petri
AUFNAHME: Rainer Hecht

Renate M. Birnstein

7. *Les horloges* 6:30
8. *Les grains de sable* 5:30

Lisa Kellendonk, KLAVIER
AUFNAHME: Rainer Hecht

Frank Corcoran

- Trauerfelder* 11:20

9. Quasi Largo

10. Pesante

11. Largo

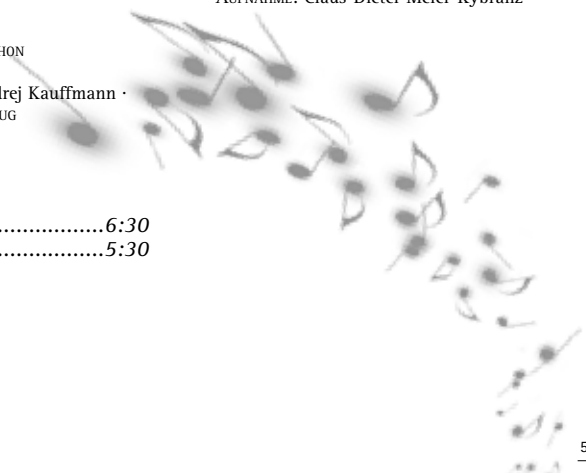
12. Desolato

Modern Percussion, Ltg. Joachim Winkler
AUFNAHME: Rainer Hecht

Helmut W. Erdmann

13. *Canto VI* 9:25

Helmut W. Erdmann,
FLÖTEN UND LIVE-ELEKTRONIK
AUFNAHME: Claus-Dieter Meier-Kybranz



Die Komponisten ...



RENATE M. BIRNSTEIN

Geboren in Hamburg, studierte Komposition bei Diether de la Motte und György Ligeti an der Hochschule für Musik in Hamburg. Sie war von 1973 bis 1980 Dozentin an der Musikhochschule in Lübeck und lehrt jetzt an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, wo sie seit 1988 Professorin für Komposition und Musiktheorie ist.

1976 erhielt sie ein Stipendium für einen dreimonatigen Aufenthalt im Künstlerhaus Boswil/Schweiz, 1982 den „Rompreis“ der Villa Massimo, 1978 den Stuttgarter Förderungspreis. Seit 1988 ist sie Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.

Das Werkverzeichnis umfaßt Orchester-, Chor- und Kammermusikwerke.



Les horloges (1995) ist wie *Les grains de sable* (1998) ein Stück aus dem Klavierzyklus *Les temps*, der noch im Entstehen begriffen ist. *Les horloges* (Die Turmuhr) beschreibt die Zeit in anderer Weise als *Les grains de sable* (Die Sandkörner), die ein unregelmäßiges Zerrinnen und Fließen der Zeit ins Bild einer Sanduhr bringen. Die Turmuhr und die Sanduhr messen, „erleben“ und kommentieren die Zeit auf ihre eigene Weise, so kann die Turmuhr von ihrer höheren Warte aus an dramatischeren Ereignissen teilhaben als die Sanduhr in ihrem kleineren Rahmen.

FRANK CORCORAN

Geboren 1944 in Tipperary, Irland. Studierte in Dublin (Alte Sprachen, Philosophie, Literaturwissenschaft, Musik), Rom (Theologie und Polyphonie der Renaissance) und Berlin (Komposition bei Boris Blacher). 1980/81 war er Gast des Berliner Künstlerprogramms. Seit 1983 Professor für Komposition und Theorie an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. 1989/90 war er Fulbright Professor in den USA (Gastvorlesungen u.a. in Harvard, CalArts, Bloomington, New York, Madison). Er ist Mitglied der Irischen Akademie der Künste.

Festivalteilnahmen u.a. Internationales Komponistenrostrum Paris (1979 und 1982), Prix d'Italia Beitrag (1983), Zagreb Biennale (1977, 1983, 1993), Aspekte Salzburg (1979), Rom Festival (1996), Trieste (1991), London (1979) usw.

Soloabende u.a. in der National Gallery Dublin, Virginia Arts Centre USA, Amerikahaus Berlin, Goethe Institut, Municipal Gallery Dublin, Stadel Tübingen, University of Madison usw.

Neuere Werke: Quasi Una Missa (1999 WDR), Bläserquintett (1999 Stuttgarter Bläserquintett), Vierte Sinfonie (Dublin 1999), Mikrokosmoi für Kammerorchester (Dublin 1998), Sweeney's Vision (WDR 1997), Rosenstocklieder (NDR 1997), „Mad Sweeney“ (NDR 1997). Die Sinfonien Nr. 2, 3 und 4 auf MARCO POLO / NAXOS CD 1999, MAD SWEENEY, SWEENEY'S VISION, BLÄSERQUINTETT und MUSIC FOR THE BOOK OF KELLS auf Black Box Solo Frank Corcoran CD, London 1999; SWEENEY'S VISION auf Wergo/WDR CD 1999; MIKROKOSMOI auf Black Box/Irish Chamber Orchestra CD, Dublin 1998; Nr. 2 von 3 Gitarrenstücken auf Irish Composer's CD 1997.



Trauerfelder für vier Schlagzeuger wurde 1995 im Auftrag der Kultursenatorin der Stadt Hamburg, Frau Dr. Christine Weiss, komponiert. Die Uraufführung fand im TIK in der Kunsthalle während der „Woche der Brüderlichkeit“ statt. Die vier Sätze von *Trauerfelder* sind vier Kapitel aus dem Buch des Leidens. Im ersten insistieren die Glocken und das Vibraphon auf die Horrorbotschaft der Trommel; die Pauken sprechen das Unaussprechbare aus... Hinzu kommen im zweiten Kapitel Kette, Polizeipfeife, die Holzblöcke. Die Musik wird gehetzt. Im dritten Kapitel kommen Crotales hinzu. Vibraphon wird hart geschlagen (Ja, die Musik ist immer Metapher...). Triangel sind kalte Punkte des Leidens. Das letzte Kapitel variiert das Erklungene bis zum dumpfen Schluß der Pauken. Auch hier weinen, erinnern, mahnen, erstarren.

DIETER EINFELDT

1935 in Hamburg geboren, studierte von 1949 bis 1962 an der Hamburger Hochschule für Musik Komposition bei Ernst Gernot Klussmann, Dirigieren bei Hans Schmidt-Isserstedt und Klavier bei Erik Schönsee. Noch während seines Studiums wirkte er als Konzertbegleiter an der Sommerakademie des Salzburger Mozarteums und assistierte Ilona Steingruber-Wildgans bei den Internationalen Kursen für zeitgenössisches Lied. Außerdem leitete er 1958-61 das Hamburger Universitätsorchester und internationale Orchesterkurse

Reminiszenzen für Saxophon(e) und großes Schlagzeugensemble (4 Spieler)

ist eines von bislang insgesamt 8 Konzerten für verschiedene Soloinstrumente mit einem Schlagzeugensemble anstelle eines Orchesters, geschrieben für InstrumentalistenInnen der Hamburger Musikhochschule, um ihnen

Konzertauftritte mit Neuer Musik zu vermitteln; es wurde 1998 komponiert. Die vier Sätze kombinieren jeweils ein anderes Saxophon mit verschiedenen Schlaginstrumenten-Kombinationen:

1. FANTASIA, Tenor-Saxophon mit Tamtams und Becken,
2. SCHERZO mit Woodblocks und Templeblocks zum Sopran-Saxophon,
3. MARCIA FUNEBRE, Bariton-Saxophon mit verschiedenen Trommeln und
4. FINALE, Alt-Saxophon mit häufigem Wechseln vieler unterschiedlicher Schlaginstrumente, so daß jeder der vier Sätze einen anderen Ausdruck erhält.



der Jeunesses musicales. 1963-75 gehörte er dem Bundesvorstand der Musikalischen Jugend Deutschlands an. Seit 1972 (ab 1979 als Professor) lehrt er an der Hamburger Musikhochschule Theorie und Komposition sowie Formenlehre, und seit 1985 ist er Koordinator für das STUDIO für NEUE MUSIK. Als Programmgestalter und Organisator hat sich Einfeldt mit Erfolg bemüht, der Neuen Musik bei einem breiteren Hörerkreis eine Gasse zu schlagen (NDR - Sendereihe „das neue werk“, Veranstaltungsreihe „Neue Musik im Gespräch“ in Hamburg). Er erhielt mehrere Preise und Kompositionsaufträge, unter denen *Gomorra - ein Requiem für Hamburg* nach Anlaß und Inhalt als „Mahnmal auf das alliierte UNTERNEHMEN GOMORRHA“, das Hamburg 1943 in Schutt und Asche legte, das wesentlichste Projekt darstellt.

HELMUT W. ERDMANN

1947 in Emden geboren. Studium in Braunschweig (Orchesterdiplom) und Hamburg (Flöte bei K. Zöllner, Komposition bei de la Motte, Elektronische Musik bei W. Krützfeldt). 1971 Musiklehrerprüfung. Seit 1971 Lehrtätigkeit an der Musikschule Lüneburg (Flöte, Leiter des Ensembles Neue Musik Lüneburg); seit 1974 Lehrbeauftragter an der Universität Lüneburg, seit 1985 an der Universität Göttingen. Seit 1992 Professor für Komposition/Live-Elektronik an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Seit 1976 Dozent, Referent und Kursleiter auf überregionalen und internationalen Tagungen und Kongressen. Seit 1971 rege solistische Tätigkeit, vor allem mit dem 1971 gegründeten Varius-Ensemble (Hamburg). Seit 1980 außerdem Mitglied des Ensemble Musica Viva (Bayreuth) und seit 1991 Mitglied des Michael Sell Ensembles (Frankfurt). Anreger neuer Kompositionen für Flöte solo (besonders für Baß- und Großbaßflöte) und Kammermusik mit Flöte. Seit 1975 Künstlerischer Leiter der Veranstaltungsreihe Neue Musik in Lüneburg, seit 1977 Leiter des Fortbildungszentrums für Neue Musik in Lüneburg. Zahlreiche Auszeichnungen, u.a. Stipendiat der Deutschen Akademie Villa Massimo (Rom), der Cité Internationale des Arts (Paris), der Stanford University California (USA), 1980 Niedersächsisches Nachwuchsstipendium, 1983 Verleihung des Bach-Preis-Stipendiums der Stadt Hamburg; 1985 Stipendiat der Casa Baldi (Olevano/Rom) und der Cité Internationale des Arts (Paris) - zweiter Paris-Aufenthalt, 1988 und 1989 Gast im Atelierhaus Worpswede; 1990 Niedersächsisches Künstlerstipendium und 1991 Kulturpreis des Landkreises Lüneburg; 1996/97 Jahresstipendium des Landes Niedersachsen. Seit 1998 Präsident der Europäischen Konferenz des Veranstalter Neue Musik. Die kompositorischen Arbeiten (ca. 150 Werke) umfassen alle Gattungen, einschließlich elektronischer und live-elektronischer Werke, Konzerte und Rundfunkproduktionen mit eigenen Werken in der Bundesrepublik Deutschland, in Europa, Japan und in den USA.



Canto VI: Auftragswerk der Medienzentrale der ev./luth. Landeskirche Hannover.

Uraufführung im Februar 1999 aus Anlaß der 1. Aschermittwochsveranstaltung „Wenn Kirche und Künstler zusammen-treffen“.

Ausgehend vom Luther-Choral (Psalm 130) „Aus tiefer Not ruf ich zu Dir“ entwickelt sich eine Variationenfolge. Beginnend mit einer Jacob van Eyck nachempfundenen Variation (Großbaßflöte) führt die eigene Themenentwicklung zunehmend zu aktuellen Klangstrukturen, wobei Ton- und Geräuschpassagen, menschliche Stimme und elektronische Klang-erweiterung wechselseitig, virtuos sich steigernde Auseinandersetzungen bilden. Der Bogen zum Ausgangsgeschehen wird von der normalen Flöte realisiert mit sphärisch verklingenden Whistle-Tönen. Fazit: ein historisches Material wird reich beleuchtet, verändert, in einem Spannungsfeld zwischen gestern und heute differenziert gestaltet.



GÜNTER FRIEDRICHS

Geboren 1935 in Danzig. Schulmusik-Studium, dann Komposition bei Ernst G. Klussmann, Liedbegleitung bei Rolf Albes in Hamburg. Meisterkurs für Liedbegleitung bei Hermann Reutter. 1962/63 Analyse bei Olivier Messiaen in Paris. Seit 1963 Dozent, Seit 1975 Professor für Komposition/Musiktheorie an der Musikhochschule in Hamburg. Seit 1973 Mitglied der „Freien Akademie der Künste“ Hamburg. 1960-63 Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“. 1963 Förderpreis des „Bachpreises Hamburg“. 1979 1. Preis im Wettbewerb für Chormusik des Landesmusikrates Hamburg. 1983 „Johann-Wenzel-Stamitz-Preis“ der Künstlergilde Esslingen. Schrieb Kammermusik, Chor und Orchesterwerke, zahlreiche Lieder, Kinderkonzerte. Kindermusicals.

Die *Nachtgesänge* auf Gedichte von Georg Trakl entstanden 1994 bis 96 und sind Janina Baechle gewidmet.

1987 zusammen mit Heide Andreas Veröffentlichung der „Harmonielehre“.

Nachtlied

Über nächtlich dunkle Fluten
Sing' ich meine traurigen Lieder,
Lieder, die wie Wunden bluten.

Doch kein Herz trägt sie mir wieder
Durch das Dunkel her.

Nur die nächtlich dunklen Fluten
Rauschen, schluchzen meine Lieder,
Lieder, die von Wunden bluten,
Tragen an mein Herz sie wieder
Durch das Dunkel her.

Nachtergebung

Mönchin! schließ mich in dein Dunkel,
Ihr Gebirge kühl und blau!
Niederblutet dunkler Tau;
Kreuz ragt steil im Sterngefunkel.

Purpurn brachen Mund und Lüge
In verfallner Kammer Kühl;
Scheint noch Lachen, golden Spiel,
Einer Glocke letzte Züge.

Mondeswolke! Schwärzlich fallen
Wilde Früchte nachts vom Baum
Und zum Grabe wird der Raum
Und zum Traum die Erdenwällen.

Die Nacht

Dich sing ich wilde Zerklüftung,
Im Nachtsturm
Aufgetürmtes Gebirge;
Ihr grauen Türme
Überfließend von höllischen Fratzen,
Feurigem Getier,
Rauhen Farnen, Fichten,
Kristallinen Blumen.
Unendliche Qual,
Daß du Gott erjagtest
Sanfter Geist,
Aufseufzend im Wassersturz,
In wogenden Föhren.

Golden lodern die Feuer
Der Völker rings.
Über schwärzliche Klippen
Stürzt todestrunken
Die erglühende Windsbraut,
Die blaue Woge
Des Gletschers
Und es dröhnt
Gewaltig die Glocke im Tal:
Flammen, Flüche
Und die dunklen
Spieler der Wollust,
Stürmt den Himmel
Ein versteinertes Haupt.

Das tiefe Lied

Aus tiefer Nacht ward ich befreit.
Meine Seele staunt in Unsterblichkeit,
Meine Seele lauscht über Raum und
Zeit
Der Melodie der Ewigkeit!
Nicht Tag und Lust, nicht Nacht und
Leid
Ist Melodie der Ewigkeit,
Und seit ich erlauscht die Ewigkeit,
Fühl nimmermehr ich Lust und Leid!



HALVOR GOTSCH

Geboren 1954. 1975-87 Studium an der Musikhochschule Hamburg (Schulmusik, DML-Klavier, Theorie bei Christoph Hohlfeld). Seit 1991 Lehrbeauftragter, ab 1992 Teilzeitprofessor an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Daneben seit 1992 Lehrbeauftragter an der Musikhochschule Lübeck.

In der *Etüde für Baßklarinetten* aus dem Jahre 1995 überlagern sich „Zellen“ und „Gestalten“ durch Kanonbildung und Transposition mit sich selbst. Dies führt zu einer Veränderung und Entwicklung des Materials bzw. „Umfeldes“ und zur Auflösung der Gestalten, bis sich schließlich neue Beziehungen ergeben.



ALBRECHT GÜRSCHING

Geboren 1934 in Nürnberg. Studium in Detmold (Oboe: H. Winschermann, Komposition: G. Bialas). Stipendiat der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“. 1964 Preis der Stadt Stuttgart für junge Komponisten erster Musik. Seit 1964 Dozent, seit 1968 Professor für Oboe, Holzbläser-Kammermusik und Theorie/Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Schrieb Solostücke, Kammermusik, Lieder, Solokonzerte, Orchestermusik, Chormusik und Orgelstücke.

Fantasia, Canto und Finale entstand 1997 für das Trio Auletica meiner Kammermusikklasse. Die Uraufführung war 1998 in den Hamburger Kammerspielen.

PETER MICHAEL HAMEL

1947 in München geboren, 1965-1970 Kompositionsstudien bei Fritz Büchtger und Günter Bialas an der Staatlichen Hochschule für Musik in München; Musikwissenschaft bei Trasybulos Georgiades und Carl Dahlhaus; Soziologie und Psychologie. 1969-1974 Zusammenarbeit mit Josef Anton Riedl (multimediale Projekte), Morton Feldman, Luc Ferrari und Carl Orff.



1970 Mitbegründer der Improvisationsgruppe BETWEEN. Seit 1972 Studium von Atemtherapie und Entspannungsmethoden; mehrerer Asienaufenthalte; Ausbildung in fernöstlichen Gesangsstilen und Tonsystemen. 1976 Buchveröffentlichung *Durch Musik zum Selbst*; 1978 Mitbegründer des Freien Musikzentrums München. 1989-1993 Konzertreisen mit eigenen Werken durch Europa, USA und Asien. Kompositionspreise (unter anderem) Bonner Beethoven Förderpreis 1974, Stuttgart 1975, München 1977, Villa Massimo-Stipendiat 1979/80, GEMA-Stiftung 1981, International Rostrum of Composers, Paris 1984,

Schwabinger Kunstpreis 1988. Composer in residence des Arts Council Ireland 1985/86 und des Schleswig-Holstein Musikfestival 1988. 1993/94 Gastprofessor an der Musikhochschule Graz. 1994/95 Preisträger beim Carl Orff-Wettbewerb für zeitgenössisches Musiktheater („SHOAH“); 1995 Uraufführung MISSA im Auftrag der Münchner Philharmoniker zum 100. Geburtstag des Orchesters. 1997 Uraufführung PASSION im Auftrag des Erzbischöflichen Ordinariats München zum „Aschermittwoch der Künstler“ im Prinzregententheater, 1996 Uraufführung ZENYO im Auftrag des buddhistischen Weltfriedensfestes in Osaka.

Die *Ballade* für Geige allein entstand im November 1991 als Bestandteil des großangelegten SHOAH-Projektes, dem Versuch, die Ungeheuerlichkeit des Nazi-Verbrechens an der Menschheit künstlerisch-kompositorisch fassen zu wollen.

Das Stück beginnt sozusagen außerhalb des Klangraumes der Violine mit Tönen hinter dem Steg und vor dem Griffbrett. Mittels Mikrintervallen und glissando-Passagen entstehen Bewegungen am „Abgrund der Empfindungen“ (Primo Levi). Fragmente eines osteuropäischen Modus vermischen sich mit flageolett-Aufschwüngen, die in ihrem lyrischen Gesamtgestus die Ahnung des Unfassbaren, Unerträglichen vermitteln wollen. Die Ballade endet im Anklang an einen Trauermarsch.

Die Komposition wurde mit der Geigerin Isabella Petrosian für mehrere Aufführungen neu überarbeitet und von Tonmeister Rainer Hecht sensibel in einen atmenden Klangraum gestellt.



CHRISTOPH HOHLFELD

Geboren 1922. Er war unter Straube und Ramin von 1933-41 Mitglied des Leipziger Thomanerchores. Nach Krieg und Kriegsgefangenschaft (1941-47) studierte er an der Hochschule für Musik zu Leipzig Komposition und Musiktheorie bei Wilhelm Weismann und Arnold Matz, Klavier bei Franz Langer. Er begann seine berufliche Laufbahn am Institut für Musikerziehung der Universität Halle, war nach Tätigkeiten an der Humboldt-Universität Berlin und der Hochschule für Musik Dresden wie am Julius Stursberg Gymnasium in Neukirchen-Vluyn seit 1960-1987 Lehrer für Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg, der er mit Vorlesungen bis heute verbunden geblieben ist. Kompositionen (Auswahl): Kleines Konzert im klassischen Stil für Violine und Orchester; Märchenoper „Die Geschichte von Kalif Storch“ (1957/58 Dresden); Konzertstück für Klavier, vier Bläser und zwei Streichorchester

(1964 Hamburg); Sieben Klavierstücke; Fantasien für Cembalo und Klavier; „Der Panther“ (Rilke) für Gesang und Klavier; „Diese drei Tage“ (Marie Luise Kaschnitz) für Gesang allein, danach Fantasie für Violine Solo; „Das Gleichnis vom Säemann für Soli, Chor und Instrumente (1959-74) -auf CD erschienen-; Sinfonia concertante für fünf Bläser und Orchester (Dresden/Hamburg 1992).

Theoretische Veröffentlichungen: „Grundlagen der Musiktheorie“- mit Hermann Rauhe - (1964 Möseler); „Schule musikalischen Denkens“ Bd. I „Der Cantus-firmus-Satz bei Palestrina“ (mit Reinhard Bahr 1994), Bd II „Bach: Das Wohltemperierte Klavier“ 1722 (erscheint 1999). Beide bei Florian Noetzel Verlag Wilhelmshaven. Kommentierte Übersetzung (zweisprachig) der musiktheoretischen Werke Gioseffo Zarlinos (1517-1590). Ms.; deponiert an den Musikhochschulen Hamburg, Leipzig, Dresden und Basel.

Die *Sieben Präludien* von 1994 reflektieren meine kompositorische Intention, die sich aus jahrzehntelanger Lehrtätigkeit herleitet. Als überzeugter Purist versuche ich aus elementaren, auf den autonomen Einzelton zurückgehenden Bildungen am Vorbild der Großen „von vorn“ zu beginnen. Jede sich von der Ausstrahlung eines Tones oder eines thematischen Kerns ergebende Folgerung ist für mich Ereignis. Seit Jahrzehnten schreibe ich nur dann, wenn sich ein dringender Anlaß aus vom Studium gewonnener Erkenntnis ergibt. Die Präludien - hier eine Auswahl - sind zyklisch zugeordnet und verschließen sich bewußt modischen Strömungen, um den Sinn für musikalisch-elementare Vorgänge zu öffnen...

VOLKHARDT PREUSS

Geboren 1961, studierte zunächst an der Universität Hamburg die Fächer Musik- und Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie.

Seit 1983 studierte er an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg die Hauptfächer Komposition und Musiktheorie. Seine Lehrer waren Francis Corcoran und Dieter Einfeldt (Komposition/Theorie), Christoph Hohlfeld (Analyse und Kontrapunkt), Christian Möllers (Klavierimprovisation) und Evgenij Koroliov (Klavier). Darüber hinaus nahm er Privatunterricht bei Henning Brauel (Komposition/Instrumentation) und José Manuel Nunes (Klavier).

1987 erhielt er einen Lehrauftrag am „Smith College“ (Unterricht von amerikanischen Gaststudenten im Fach Operngeschichte). Von 1989 bis 1993 war er regelmäßig in der Begabtenförderung tätig, als Musikkursleiter im Rahmen von Ferienakademien des Vereins „Bildung und Begabung“.



Seit 1991 ist Volkhardt Preuß an derselben Hochschule Professor für Komposition, Musiktheorie und stilgebundene Klavierimprovisation. Die musiktheoretischen Ansätze von Christian Möllers, der 1989 verstarb, wurden von ihm methodisch und terminologisch weiterentwickelt und finden zur Zeit ihren Niederschlag in einem umfangreichen Lehrwerk, welches stilgebundene Improvisation und Generalbaßspiel zum Hauptgegenstand hat.

Die hier eingespielten *Fünf Klavierstücke* von 1992 (überarbeitet 1995) wurden 1996 mit dem 2. Preis beim 6. Kompositionswettbewerb der Gerhard-Massz-Stiftung ausgezeichnet.

- suchend, wie eine ferne Erinnerung
- seufzend, wie eine ferne Klage
- Cantilena
- prestissimo delirando
- Nachklang, wie aus weiter Ferne

PETER SABBAGH

1965 in Hamburg geboren. Studierte Komposition und Musiktheorie bei Günter Friedrichs und Alfred Schnittke in Hamburg. Lehrt an den Musikhochschulen in Hamburg, Bremen und Rostock.



Bei den beiden Stücken, *Cascades* für Cembalo solo und *Fantasie* für zwei Klaviere habe ich mich für die musikalische Verwandlung interessiert. Es ging darum, Geschwindigkeitsveränderungen musikalisch nutzbar zu machen. Es ist zum einen der Versuch, die Möglichkeit zu realisieren, daß, wie in *Cascades*, ein Spieler mit der einen Hand ein *Ritardando* spielt, während gleichzeitig mit der anderen Hand ein *Accelerando* ausgeführt wird. Zum anderen aber, und das hatte mich mehr interessiert, geht es um das Ineinandergreifen von verschiedenen musikalischen Problemen. Wenn sich z.B. das musikalische Grundtempo allmählich ändert, verschieben sich die musikalischen Elemente. So werden beispielsweise Melodien durch die Verlangsamung zu formbildenden, strukturttragenden Tönen. Diese allmähliche Verschiebung der musikalischen Grundelemente bewirken eine allmähliche Veränderung des Klangbildes, eine Verwandlung. *Cascades* wurde 1997 für Katarzyna Studinska geschrieben, die es 1997 in Hamburg uraufgeführt hat. Die *Fantasie* für zwei Klaviere wurde 1998 von Peter Jürgen Hofer und Martin Schumann in Bydgoszcz (Polen) uraufgeführt.

MANFRED STAHNKE

1951 in Kiel geboren. Studierte in Lübeck (bei Jens Rohwer), Freiburg (Wolfgang Fortner, Klaus Huber, Hans Heinrich Eggebrecht), Hamburg (György Ligeti, Constantin Floros) Komposition und Musikwissenschaft, in den USA Mikrotonalität (Ben Johnston) und Computermusik (John Chowning). 1979 Promotion über Pierre Boulez' III. Klaviersonate. Stipendien u.a. von der Studienstiftung und vom DAAD. Ab 1983 Lehrbeauftragter, 1989 Professor an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg. Auszeichnungen u.a. Hitzacker 1978, Stuttgart 1979, Beethovenpreis Bonn 1983, Bachpreis-Stipendium Hamburg 1985, Kulturpreis-Stipendium Kiel 1985, Ligetipreis Hamburg 1989 für sein mikrotonales Werk. 1988 Organisation des internationalen Ligeti-Kongresses "BILDER EINER MUSIK" an der Hochschule.

Bemerkungen zu *Partota*:

Partota ist eine Paraphrase über die (hypothetische) Volksmusik einer (hypothetischen) Insel am Ausgang des Mittelmeers mit Namen „Arkensiël“, schon auf einem Viertel der Strecke nach Amerika gelegen.

Die Urbewölkerung ist griechisch, doch sind vor ca. 1000 Jahren Wandervölker aus dem Norden eingefallen.

Am 29.3.?? gab Rachmaninoff ein Konzert auf der Insel. Im 20. Jahrhundert durchzogen nordamerikanische Musiker die Kneipen, und so ergibt sich - was die Musik dieser glücklichen Insel betrifft - ein synkretistisches Bild aus altgriechisch gefärbter Melodik, nordisch-romantischem Klangbewußtsein und Jazz.

„Partota“ habe ich diese Paraphrase der Musik von „Arkensiël“ genannt. Ich wollte in der Umformung von „Partita“ die Worte *part*=der Teil und *totum*=das Ganze verstecken als Verbeugung vor gewissen ganzheitlichen Denkweisen, die mir nahe sind: Es ist mir, als könnten wir jetzt, da der alte Gott tot ist, aus dem Alleingelassensein heraustreten: So klein wir sind, so sind wir doch der Teil eines Riesigen, spielerisch wohl entstanden, weniger spielerisch vergehend, notwendig so geworden als kleines Bild eines riesigen spielenden Bewußtseins.



So sind die Musiken, die auf der Atlantik-Insel „Arkensiël“ miteinander spielen, wie ein Bild des spielenden Ganzen.

Die Sätze lauten:

1. Verstreute Funde
2. Sehr altes Lied aus Rachman
3. Beispiel heutiger Improvisation über Nummer 2
4. Glöcknerlied, um 1200
5. Tarantella-artiger Tanz, bekannt als MODERN TIMES
6. Leis „NEKRA“, Grabfund



WOLFGANG-ANDREAS SCHULTZ

1948 in Hamburg geboren. Studium der Musikwissenschaft, seit 1972 Kompositionsstudium an der Musikhochschule Hamburg bei Ernst Gernot Klusmann und György Ligeti. 1974 Promotion. Seit 1977 Dozent an der Musikhochschule und Assistent von Ligeti. Seit 1988 Professor.

Hauptwerke: Zwei abendfüllende Opern („Sturmnacht“, Nürnberg 1987; „Achill unter den Mädchen“, Kassel 1997), Orchesterwerke, Kammermusik, Lieder, zwei Kammeropern.

Texte zur Musikästhetik (u.a. „Damit die Musik nicht aufhört...“, ein musik-philosophischer Essay, Eisenach 1997).

Im *Capriccio notturno* sind die Instrumente so behandelt, daß jedes - vom Fagott abgesehen, das nur andere parodiert - seine eigenen Motive besitzt (außer bei begleitenden Nebenstimmen). Es handelt sich gleichsam um ein Quintett von fünf Individuen, eine Art instrumentales Theater, bei der sich die Personen nur durch die Töne ausdrücken. Wenn man sich folgende Besetzung vorstellt:

Die PrinzessinFlöte

Der PrinzOboe

Der IntrigantKlarinette

Der LiebhaberHorn

Der KoboldFagott,

so könnte folgendes kleine Märchen - eventuell auch als Grundlage für eine Choreographie - zu dem Stück passen:

Es beginnt in einer milden Sommernacht. Plötzlich tritt der Liebhaber hervor und will vor dem Fenster der Prinzessin ein Ständchen bringen, wird aber von dem frechen Kobold dauern gestört, bis es ihm gelingt, den Kobold zu verjagen und das Ständchen ungestört vorzutragen. Die Prinzessin tritt ans Fenster - aber trotz innigen Flehens erhört sie seine Werbung nicht und weist ihn ab. Der Liebhaber gerät in Verzweiflung und mit wilden Verwünschungen verläßt er den Ort.

Die Prinzessin tritt vor den Palast und genießt die schöne Sommernacht. Wie schon einmal, als der Liebhaber abgewiesen wurde, schaut der Intrigant aus seinem Versteck hervor und beobachtet die Szene.

Da kommt der Prinz, Prinz und Prinzessin begrüßen sich herzlich, wieder beobachtet der Intrigant. Die Prinzessin wird etwas unruhig, dann kommt es aber doch noch zu einer kleinen Liebesszene. Nun beginnt der Intrigant um das Paar herumszuschleichen, beide geraten in Unruhe und Angst, von ferne hört man den abgewiesenen Liebhaber zurückkommen. Die Situation wird immer bedrohlicher, schließlich stürzt der Liebhaber hervor, unterstützt vom Kobold und vom Intriganten, und entführt die Prinzessin. Der Prinz bleibt allein in seiner Verzweiflung zurück. Lange Klage und wehmütige Erinnerung. Dann gebigt sich der Prinz auf die Wanderschaft,

um die Prinzessin zu suchen. Zuerst stellt sich ihm der Intrigant in den Weg, der Prinz aber kann den Weg fortsetzen; danach versucht ihn der Kobold aufzuhalten; während des dritten Abschnitts seiner Irrfahrt hat die Prinzessin in der Ferne den nahenden Prinzen entdeckt und winkt ihm zu. Der Liebhaber versucht noch, dem Prinzen den Weg zu verstellen, es kommt zu einem großen Getümmel, Prinz und Prinzessin finden sich wieder - da ertönt das Nachtwächter-Horn und macht dem ganzen Spuk ein Ende. Einige Erinnerungen blitzen auf, dann versinkt alles in der Sommernacht.

MICHAEL VON TROSCHKE

1952 in Hannover geboren; studierte Schulmusik, Musiktheorie und Komposition an der Staatlichen Hochschule für Musik in Freiburg i. Brsg. sowie Musikwissenschaft an der Albert-Ludwigs-Universität (Promotion bei Hans Heinrich Eggebrecht). Nach Lehraufträgen an den Musikhochschulen Freiburg, Karlsruhe und Trossingen ist er seit 1989 Professor für Musiktheorie und Komposition an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg.



Sonate für Violine und Klavier (1994): Die drei Sätze sind Charakterstücke, die unterschiedliche Atmosphären thematisieren: expressive, auch aggressive Emotionalität - Melodie - diffuse, nebelhafte Impression.

*TRIO „AULETICA“
Gegründet 1998.*

*Erfolgreiche Konzerte in Hamburg
und ganz Deutschland.*

1998 Teilnahme am

Wettbewerb „Villa Musica“

*Seitdem Stipendiatenensemble
dieser Stiftung. 1998 Masefield-*

Stipendium der Alfred-Töpfer-

*Stiftung. Auf der Repertoire-Liste:
Werke von Nudera, Bruns, Mozart,*

Francaix, Gürsching u.a.

*Alle Musiker haben ihr Studium in
Rußland begonnen und erweitern*

*ihre Ausbildung an der Hamburger
Musikhochschule.*

Dmitri Kolupajev (Oboe) geb. 1973 in Astrachan (Wolga). Studium an der Moskauer Gnesin Musikhochschule. Preisträger des Nationalen Russischen Wettbewerbs. Zur Zeit in der Klasse von Prof. Albrecht Gürsching. Stipendiat der „Villa Musica“ und der Alfred-Töpfer-Stiftung. Nov. 1999 Diplom-Prüfung.

Sergej Malinski (Klarinette) geb. 1973 in St. Petersburg. Studium an der Musikfachschule des St. Petersburger Konservatoriums. 1993 Preisträger des Bundeswettbewerbs „Jugend Musiziert“. Seit 1993 Studium in Hamburg bei Prof. Franke. 1997 bis heute Aushilfe an der Hamburger Camerata und der Staatsoper. Stipendiat der „Villa Musica“ und der Alfred-Töpfer-Stiftung. Seit 1999 Dozent am Hamburger Konservatorium. Dez. 1999 Diplom-Prüfung.

Alexej Lochmatschew (Fagott) geb. 1974 in St. Petersburg. 1993 Abschluß des Studiums an der Musikfachschule des St. Petersburger Konservatoriums. Z.Zt. Mitglied der Klasse von Prof. Hans-Martin Grau an der Hamburger Musikhochschule. Seit 1997 Aushilfe bei den Hamburger Symphonikern und an der Staatsoper. Stipendiat der „Villa Musica“ und der Alfred-Töpfer-Stiftung.

Janina Baechle (Mezzosopran) studierte an der Universität Hamburg Musikwissenschaft und Geschichte, parallel dazu seit Oktober 1993 an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater Gesang bei Gisela Litz und seit 1998 zusätzlich bei Hanna Schwarz. Mitwirkung in Opernproduktionen der Hochschule: u.a. als Königin Marguerite in „Le Roi Bérenger“ (H. Sutermeister), Kabanicha in „Katja Kabanowa“ (L. Janáček), Zita in „Gianni Schicchi“, sowie als Principessa in „Suor Angelica“ (beide Puccini). Mit dieser Rolle im Januar 1999 Gastspiel an der Semperoper in Dresden. 1996-98 Engagement am Thalia Theater Hamburg für das Stück „Meisterklasse“ von Terrence McNally. 1997-98 Gastvertrag am Staatstheater Braunschweig für die Oper „Der Reigen“ von Philippe Boesmans. Seit der Spielzeit 1998/99 daselbst festes Ensemblemitglied. Bisherige Rollen: Auntie in „Peter Grimes“ (B. Britten), Frau Reich in „Die lustigen Weiber von Windsor“, Erda in „Rheingold“. Für die kommende Spielzeit sind u.a. geplant: Fricka („Rheingold“), Larina („Eugen Onegin“), Orlofsky („Die Fledermaus“) und Mrs. Begbick („Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“). Gastspiel als Mutter in „Hänsel und Gretel“ in der Spielzeit 1998/99 an der Oper in Frankfurt/Main. Meisterkurse u.a. bei Grace Bumbry, Laura Sarti und James Wagner. Seit 1996 Stipendiatin der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“, 1998 Masefield-Stipendiatin. Preisträgerin verschiedener Wettbewerbe, u.a. 1998 des „Ranieri - I Cestelli Competizione dell' Opera“. Besonderer Schwerpunkt ihres Repertoires: Werke der Romantik, Spätromantik und Moderne.

Jan-Frederick Behrend, geb. 1976. Seit 1995 Schlagzeug-Studium an der Musikhochschule Hamburg (Prof. Joachim Winkler). Mitglied im Schlagzeugquartett „Elbtöнал-Schlagwerk“. Regelmäßige Auftritte als Solist. Engagements in verschiedenen Orchestern und Musicalproduktionen

Mareike Eidemüller, geb. 1976 in Hildburghausen. 1981 privater Klavierunterricht in Graal-Müritz. 1989 Klavierunterricht am „Konservatorium Wagner-Rëgeny“ in Rostock. Seit 1992 Schlagzeugunterricht. 1995-97 Studium an der Musikhochschule Hamburg (Prof. Joachim Winkler).

Andrej Kaufmann, geb. 1972. Beginn des Schlagzeugunterrichts mit 16 Jahren. Seit 1993 Studium an der Musikhochschule Hamburg (Prof. Joachim Winkler). Engagements in verschiedenen Orchestern und Auftritte als Solist. Mitglied des 1996 gegründeten Schlagensembles "Elbtonal-Schlagwerk". (CD bei Arte Nova: Elbtonal-Schlagwerk-Percussion works). Mitwirkung bei zahlreichen Opern-, Konzert- und Kammermusikaufführungen.

Hanno Vehling, geb. 1976 in Wuppertal. Mit vier Jahren Beginn der musikalischen Früherziehung. Mit sechs Jahren erster Klavierunterricht. 1985 Schlagzeugunterricht an der Bergischen Musikschule in Wuppertal. Seit 1992 Jungstudent an der Musikhochschule Köln. Seit 1996 Student an der Musikhochschule Hamburg (Prof. Joachim Winkler). Regelmäßige Mitwirkung in verschiedenen Orchestern, u.a. Philh. Staatsorchester. Seit Wintersemester 99/00 außerdem Studium bei Prof. Wolfgang Schlüter (Fachbereich Jazz: Vibraphon).

Christoph Hansen, geb. 1965. Zunächst Studium der Musikerziehung in Bremen. Danach Fortsetzung des Saxophonstudiums als DAAD-Stipendiat bei J.-M. Londeix in Bordeaux. Hier erhielt er 1. Preise für Saxophon und Kammermusik. Künstlerische Reifeprüfung und Solistenexamen in Hannover. Seit 1993 Professor für Saxophon an der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg. Sein interpretatorisches Interesse als Solist, Kammermusiker und Mitglied des „oh ton“-Ensembles gilt der zeitgenössischen Musik, vor allem der Uraufführung und Verbreitung neuer Werke für und mit Saxophonen, deren Widmungsträger er zum Teil ist. Mit seinem Saxophonquartett „four + more“, verschiedenen Orchestern und als Solist wirkte er an zahlreichen CD- und Rundfunkproduktionen mit. Er ist Vorstandsmitglied der „Arbeitsgemeinschaft deutscher Saxophonisten“ sowie des „Vereins zur Förderung aktueller Musik“ oh ton e.V. und war Mitglied der Bundesjury „Jugend musiziert“.

Jürgen Peter Hofer, geb. 1936 in Königsberg/Pr. Studium bei Walter Giesecking in Saarbrücken, Eduard Erdmann und Robert Henry in Hamburg sowie bei Stefan Askenase in Brüssel. Meisterkurse bei Wilhelm Kempff und Geza Anda. Professor an der Musikhochschule in Hamburg. Dozent von Klavierkursen am Institut für Neue

Musik und Musikerziehung in Darmstadt. Aufnahmen bzw. Rundfunksendungen bei Radio Bremen, NDR, WDR, SFB, Hess. Rundfunk, SWF, Studio Basel, RAT Rom, RTB Brüssel, Schwedischer Rundfunk Stockholm und Universitätsradio Mexico City. Orchesterkonzerte, Klavier- und Kammermusikabende in Deutschland, Paris, Rom, London, Bukarest, Polen, USA, Mexico und Indonesien. Solistische Mitwirkung beim Warschauer Herbst (mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg), bei den Berliner Festwochen (mit dem Radio-Symphonie-Orchester Berlin) und beim Internationalen Musikfestival Peking.

Ulrike Kaiser (Flöte) ergänzte und beendete ihr Studium an der Hamburger Musikhochschule bei Prof. Björn Westlund. 1996-97 Gaststudium am Konservatorium von Lyon. 1997-98 Praktikantin im Orchester der Stadt Neubrandenburg. 1998 Mitwirkung im Schleswig-Holstein-Festival-Orchester. Meisterschülerin von Prof. Renate Greiß an der Musikhochschule Karlsruhe.

Hendrik Schröder (Oboe) studierte seit 1992 Oboe bei Prof. Albrecht Gürsching. Im Wintersemester 97/98 Masefield-Stipendium der Alfred-Toepler-Stiftung. 1998 Abschluß mit dem Orchester-Diplom. Neben dem Kaiser-Quintett auch Mitglied des Albis-Trios.

Stefan Schultz (Klarinette) studierte ab 1991 Klarinette an der Hochschule der Künste Berlin bei Peter Heubeck. Mitwirkung in zahlreichen Kammermusik und Orchesterprojekten sowie bei Rundfunkproduktionen. Lebt seit 1997 als freischaffender Künstler in Hamburg.

Monika Lahajnar (Horn) ist Studentin der Horn-Klasse von Prof. Ab Koster. Aushilfe in den Orchestern von Lüneburg und Neubrandenburg. Seit 1998 Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, z.Zt. Praktikantin beim Orchester der Stadt Rostock.

Steffen Voss (Fagott) absolvierte 1997 sein Studium der historischen Musikwissenschaft an der Universität Hamburg, studiert seit 1995 Fagott bei Prof. Hans-Martin Grau an der Hamburger Musikhochschule. Wirkt als Barockfagottist in mehreren nord- und mitteldeutschen Alte-Musik-Ensembles mit.

KAISER-QUINTETT

Gegründet 1994.

Alle Mitglieder sind Meisterschüler der Kammermusikklasse von Prof. Albrecht Gürsching an der Musikhochschule in Hamburg.

Bisherige Konzertauftritte in verschiedenen nord- und westdeutschen Städten brachten dem jungen Ensemble große Anerkennung bei Publikum und Presse.

1996 erfolgreiche Teilnahme an der „Internationalen Sommerakademie für Kammermusik Niedersachsen“. Sommersemester 1998 Auszeichnung mit dem Masefield-Stipendium der Alfred-Toepler-Stiftung.

Im Repertoire: Werke von Händel, Haydn, Mozart, Reicha, Nielsen, Ravel, Hindemith, Milhaud und Ligeti, hinzu kommen die selten gespielten Quintette von August Klughard und Paul Taffanel.

Lisa Kellendonk geb. in Meschede. Klavierstudium zunächst in Essen, anschließend in Hamburg bei Prof. Volker Banfield. 1987 Diplom. Seitdem regelmäßige Konzerttätigkeit, vor allem als Liedbegleiterin. Lehrerin für Klavier, Djembé und Musiktheater an der Staatl. Jugendmusikschule Hamburg.

Hans-Michael Petri geb. 1950 in Stuttgart. Nach dem Abitur in Korntal bei Stuttgart 1969–74 Studium im Fach Schlaginstrumente bei Robert Hinze an der Musikhochschule Hamburg. 1974 Engagement im Philharmonischen Orchester der Hansestadt Lübeck. 1976 Lehrauftrag im Fach Schlaginstrumente an der Musikhochschule Hamburg. 1979 Engagement im Philharmonischen Staatsorchester Hamburg. Seit 1982 Professor für das Fach Schlaginstrumente an der Musikhochschule Hamburg.

Isabella Petrosian Studium an der Zentralen Musikschule für Elite-Begabungen des Moskauer Tschaikowski-Konservatoriums, danach am Konservatorium selbst bei Prof. David Oistrach. Anschließend Aspirantura (mit Assistententätigkeit bei Prof. Y. Yankelevitsch) am selben Institut, Musikhochschule Würzburg (Dirigieren), Hamburger Universität (Musikwissenschaft). Ihre Lehrer waren, außer David Oistrach (Stoliarski-Schule), Yuri Yankelevitsch (Auer-Schule), Comitas-Quartett und T. Gaidamowitsch (Kammermusik), Henryk Szeryng, Hanns Reinart, Dr. Vladimir Karbusicky. Preise und Auszeichnungen für Rußland beim Wieniawski- (Poznan), ARD- (München), Sibelius-Wettbewerb (Helsinki), für Deutschland beim Curci- (Neapel), Sibelius- (Helsinki), Flesch-Wettbewerb (London). Zahlreiche solistische Auftritte bei Musikfesten (u.a. Bayreuth, Stresa, Mozart-Fest Würzburg, Bowdon, Portr, Heli). Konzerte in Rußland, Deutschland, Frankreich, USA u.a.; Rundfunk- und Fernsehaufnahmen u.a. BBC London, Manchester, Moskau und an mehreren Rundfunkhäusern Deutschlands. Seit 1975 Professorin für Violine und Kammermusik an der Musikhochschule Hamburg. Großer Einsatz für zeitgenössische Musik, insbesondere auch Veranstaltungen des „Studios für Neue Musik“.

Martin Schumann geb. in Heide/Holstein, Studium in Hamburg und Lübeck. Rege Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker. Aufnahmen für Fernsehen, Rundfunk und CD. Seit 1995 Professor an der Hamburger Musikhochschule

Katarzyna Studzinska geb. 1967 in Turek/Polen. Studium an der Musikakademie in Poznan bei Barbara Strelecka. Teilnahme an Meisterkursen bei Giedre Luksaite-Mraskova. 1991 Diplom im Hauptfach Cembalo und als Musiklehrerin. Fortsetzung des Studiums an der Musikhochschule Hamburg bei Prof. Gisela Gumz. Teilnahme an zahlreichen Kursen zur historischen Aufführungspraxis bei Gerhard Darmstadt und Carsten Lohff. Stipendiatin der Oscar und Vera Ritter-Stiftung. 1994 Preisträgerin der FO'KO-Stiftung (Forum für kulturelle Kooperation). 1995 weiteres Diplom im Hauptfach Cembalo. 1997 Konzertexamen mit Auszeichnung. Konzerttätigkeit als Solistin und Mitglied in verschiedenen Ensembles. Auftritte in Polen, Deutschland, Italien und Frankreich.

Anna Guddat-von Troschke geb. in Düsseldorf; pianistische Ausbildung bei Robert-Alexander Bohnke an der Musikhochschule Freiburg. Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Unterrichtet seit 1993 an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg u.a. im Bereich der Hochschulvorbereitung. Seit 1999 Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Mathias Weber geb. in Göttingen, studierte bei Eliza Hansen (Klavier), Klauspeter Seibel (Dirigieren) und Christoph Hohlfeld (Musiktheorie). Seit seinem neunten Lebensjahr mehrfach erster Preisträger bei „Jugend musiziert“. 1978 Preisträger beim ARD-Wettbewerb in München. „Brüder-Busch-Preis“. 1983 „musica pro medica“-Preis. 1986 erster Preis im Internationalen Musikwettbewerb in Rom. Stipendien der „Studienstiftung des Deutschen Volkes“ und der „Oscar- und Vera-Ritter-Stiftung“. 1979/80 und 1982/83 Teilnehmer der „Konzerte junger Künstler“ des Deutschen Musikrates. Auftritte als Solist bei verschiedenen Festivals. Mehrere Rundfunk-, Fernseh- und Schallplattenaufnahmen. Partner waren u.a. Christoph Eschenbach, Christoph Poppen und Kammermusikensembles der Berliner Philharmoniker. Seit 1987 Dozent für Kammermusik an der Orchesterakademie in Salza. Seit 1993 Professor an der Hamburger Musikhochschule.

Hans-Jörg Winterberg geb. 1970 in Kiel. 1988 Aufnahme in das „Landesjugendorchester Schleswig-Holstein“. Mehrfacher Preisträger bei „Jugend musiziert“. 1990-93 Klarinettenstudium mit Diplom-Abschluß bei Prof. Heinz Mönning an der Hamburger Musikhochschule. 1993-96 Fortsetzung des Studiums an der Lübecker Musikhochschule bei Prof. Sabine Meyer und Prof. Reiner Wehle. Seit 1998 Studium bei Prof. D. Hahn und Prof. M. Albrecht (Baßklarinette) an der Hamburger Musikhochschule, Konzertexamen. Seit 1997 Solo-Klarinetttist der „Klassische Philharmonie Bonn“. Regelmäßige Mitwirkung beim „Neuen Rheinischen Kammerorchester“ und beim „Mainzer Kammerorchester“.

Joachim Winkler absolvierte sein Studium an der Musikhochschule Hamburg. Von 1962-1990 wirkte er als erster Schlagzeuger im Orchester der Deutschen Oper Berlin. In dieser Zeit umfangreiche Solistentätigkeit. Mitglied der "Gruppe Neue Musik Berlin". Machte sich als Organisator von Percussion-Konzerten mit der japanischen Gruppe Kodo einen Namen. 1979 Verleihung des Titels Kammervirtuose durch den Berliner Senat. Seit 1991 Professor für Schlaginstrumente an der Musikhochschule Hamburg. Beim Schleswig-Holstein Musik-Festival-Orchester Betreuung der Schlagzeuger während der Arbeitsphasen Chr. Eschenbach, L. Maazel und Sir G. Solti.

Die Tonmeister ...

Rainer Hecht, geb. 1942 in Mannheim. 1968 Dirigenten-Diplom an der Musikhochschule Hamburg. 1971 Tonmeister-Diplom an der Musikakademie Detmold. Chef-Tonmeister Scalastudio München und Studio Maschen Hamburg. Seit 1973 Tonmeister an der Musikhochschule Hamburg. 1973-93 ständiger Gasttonmeister an der Hamburgischen Staatsoper. 1973-83 Dozent an der Musikhochschule Lübeck im Fach technische Mittler. Seit 1991 Prof. für Medienkunde und Computermusik an der Musikhochschule Hamburg. Zahlreiche Produktionen in allen Musiksparten für Rundfunk, Fernsehen, Film, Verlage und Schallplattenfirmen.

Andreas Hübner, geb. 1958 in Bremen. Studium in den Fächern Musik, Medienkunde, Mathematik und Pädagogik an den Universitäten Oldenburg, Hamburg und an der Musikhochschule Hamburg. Abschluß Staatsexamen. Langjährige Tätigkeit als Tonmeister an der Hamburgischen Staatsoper, dem Schauspielhaus sowie als freier Tonmeister mit zahlreichen CD-Produktionen für verschiedene Label. Lehrtätigkeit am Gymnasium Bramfeld im Fach Musik. Seit 1986 Tonmeister an der Musikhochschule Hamburg. Lehrtätigkeit in den Bereichen Medienkunde, Filmmusik, Neue Kompositionstechniken, Schulmusik sowie Kulturmanagement. 1998 Verleihung des akademischen Titels "Professor". Weitere Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Rostock und an der Fachhochschule Hamburg.